

Lebensumständen noch sozial »vererbt« und reproduziert werden können. Eine besondere Rolle spielen die unmittelbaren Angriffe und Einflüsse des Imperialismus, insbesondere in Form der —*■ *ideologischen Diversion*. Durch die progressive, in bewußter Ausnutzung der objektiven gesellschaftlichen Entwicklungsgesetze realisierte sozialistische Gesellschaftsgestaltung werden die Erscheinungen der Kriminalität schrittweise zurückgedrängt. Die K.svorbeugung bestimmt in zunehmendem Maße die Hauptrichtung des Kampfes gegen die K. Sie wird unter der gemeinsamen Verantwortung von staats- und wirtschaftsleitenden Organen, gesellschaftlichen Organisationen, Betrieben und Einrichtungen, Kollektiven der Werktätigen und gesellschaftlichen Kräften durch die Gesamtheit der Maßnahmen, die auf die weitere dynamische sozialistische Gesellschaftsentwicklung gerichtet sind, gewährleistet. Dabei kommt der wirkungsvollen ideologischen Erziehungsarbeit, vor allem der Ausprägung eines stabilen sozialistischen Moral- und Rechtsbewußtseins in der Persönlichkeitsentwicklung, der konsequenten Durchsetzung sozialistischer Wirtschafts- und Leitungsprinzipien sowie der strikten Verwirklichung von Gesetzlichkeit, —► *Disziplin*, —*r Ordnung und Sicherheit* eine wachsende Bedeutung bei der Überwindung der K.sursachen zu. Während in den imperialistischen Staaten (z. B. in den USA und der BRD) die K. eine rapid ansteigende Tendenz aufweist, ist für die sozialistische Gesellschaftsordnung die historische Tendenz der schrittweisen Zurückdrängung der K. charakteristisch.

Krise —► *zyklische Krise*, —► *allgemeine Krise des Kapitalismus*, —<■ *Währungskrise des Kapitalismus*

Kritik und Selbstkritik: auf der materialistischen —*■ *Dialektik* beru-

hende Methode, Widersprüche zwischen objektiven Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung in den verschiedenen Lebensbereichen und überholten subjektiven Auffassungen, Einstellungen sowie Verhaltens- und Arbeitsweisen aufzudecken und schöpferisch zu lösen. Die K. u. S. hat daher nichts mit der destruktiven Kritik zu tun, die aus einer nihilistischen und skeptizistischen Einstellung folgt und sich im Negativen erschöpft. Die K. u. S. wird als Teil der Leninschen Normen des Parteilebens zunächst innerhalb der —*■ *marxistisch-leninistischen Partei* entwickelt und bewußt als Mittel der Parteierziehung und der Erhöhung der Kampfkraft angewandt. »Kritik und Selbstkritik sind ein Entwicklungsgesetz unserer Partei.« (Honecker, IX. Parteitag, S. 125) Im Sozialismus entstehen die Bedingungen, um K. u. S. im Rahmen der gesamten Gesellschaft systematisch als Mittel zu nutzen, um den gesellschaftlichen Fortschritt zu beschleunigen und zur sozialistischen Erziehung der Kollektive und Persönlichkeiten beizutragen. Die K. u. S. ist eine wichtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus. Sie ist stets darauf gerichtet, überholte Zustände, Mängel, falsche Auffassungen usw. konstruktiv zu überwinden, die Aktivität und Initiative der Werktätigen zu fördern und dadurch zur positiven Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beizutragen. »Wo die Parteileitungen regelmäßig über die Ergebnisse Rechenschaft legen, die bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse erzielt wurden, wo offener Kritik und Selbstkritik geübt und die Meinung der Genossen ernst genommen wird, dort kann sich die innerparteiliche Demokratie entfalten.« (Honecker, X. Parteitag, S. 139)

KSZE —*■ *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Helsinki 1975*